

RHEINBERG

ALPEN | XANTEN | KAMP-LINTFORT | SONSBECK

Guten Morgen
Eindeutig viel zu leise

Da ging ich mittags in aller Ruhe über die Straße. Im letzten Moment habe ich ein knallrotes Objekt gesehen. Beinahe hätte ich mit der Stoßstange Bekanntschaft gemacht. Der Wagen, dem ich auswich, war ein Elektrofahrzeug. Kein Wunder, dass ich ihn nicht bemerkt hatte. Abgesehen vom Reifengeräusch war nichts zu hören. Ich stelle fest: Ein solches Motorfahrzeug ist für eine Fußgängerzone ungeeignet.

Warum, muss jede Kehrmaschine, obwohl man die kaum überhören kann, penetrant bimmeln, wenn sie über den Bürgersteig fährt, was übrigens auch für ziemlich große qualmende und lärmende Bagger oder andere Baufahrzeuge gilt, insbesondere beim Rückwärtsfahren? Selbst einen elektrischen Rollstuhl kann man nicht manövrieren, ohne dass er piept. So ein Auto darf hingegen ohne jede Warnvorrichtung gefährlich leise zwischen Fußgängern herum rollen, um dem einen oder anderen zumindest einen ordentlichen Schrecken einzujagen.

Wäre es schlimmer ausgefallen, wäre die Schlagzeile allerdings recht originell gewesen: Journalist von Feuerwehrauto angefahren. *bm*

Spielvergnügen für Kinder am Kirmesmontag

Rheinberg. Kletterstange, Hüpfburg, Kinderschminken und Würstchenschnappen – viele Rheinbergerinnen und Rheinberger kennen das Programm des Kinderbelustigungskomitees aus der eigenen Kindheit. Bereits seit 1860 gestaltet das Komitee am Kirmesmontag auf der Festwiese (Orsoyer Straße) eine Kinderbelustigung. In diesem Jahr sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingeladen, am Montag, 7. August ab 11 Uhr, den Tag bei Spielen, Essen und Getränken zu verbringen.

Während es am Schützenstand um die neue Königin oder den neuen König geht, können die Kleinen unter Aufsicht spielen, toben und sich ausprobieren. Der Eintritt für Kinder ist kostenfrei. Erwachsene zahlen einen Euro.

Mit Kamel Einstein immer den Rhein entlang

Tamar Valkenier hat ihr geregtes Leben hinter sich gelassen – und reist mit ihrem Kamel um die Welt

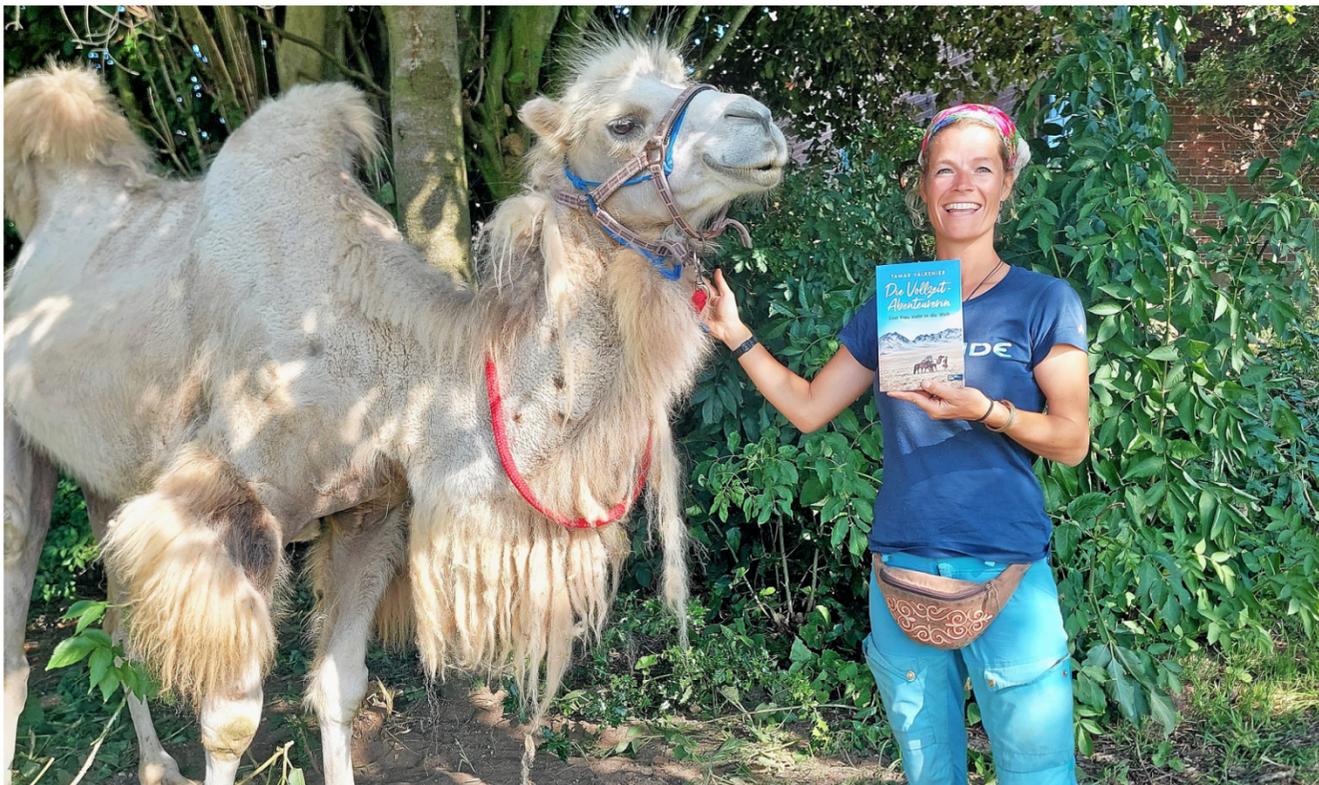
Julian Heppe

Rheinberg. Wenn man am Niederrhein ein Kamel in freier Wildbahn entdeckt, sollte man besser zweimal hinschauen. In Kleve, Bedburg-Hau und Xanten hat Tamar Valkenier deshalb schon für einige staunende Gesichter gesorgt. Doch es ist tatsächlich echt: Seit vergangener Montag läuft die geborene Niederländerin mit ihrem Kamel Einstein durch die Region, um ihr Buch „Die Vollzeit-Abenteurerin: Eine Frau zieht in die Welt“ zu präsentieren. Hier hat sie die spannendsten Geschichten zusammengetragen aus ihrem Leben in der Wildnis, ohne Job, ohne Geld und ohne Verpflichtungen.

Vor acht Jahren führte Valkenier noch ein „stinknormales“ und geregtes Leben. Zunächst arbeitete sie als Köchin in der Sterne-Küche, später studierte sie Psychologie und Kriminologie und fing eine Karriere bei der Niederländischen Nationalpolizei an. „Ich mochte meinen Job sehr gerne, aber ich wollte einfach mehr von der Welt sehen“, erinnert sich die 36-Jährige im Gespräch mit der Redaktion. Als ihr Wunsch nach einem Sabbatjahr von ihrem damaligen Arbeitgeber abgelehnt wurde, machte sie kurzem Prozess, kündigte und brach auf in die weite Welt.

„Noch vor einem Monat trug ich enge Kleider und hohe Absätze zur Arbeit. Jetzt schlafe ich im Wald, schwitze viel und habe seit einer Woche nicht mehr geduscht“, steht es in dem Buch geschrieben, das sich in ihrer Heimat, den Niederlanden, schon mehr als 30.000 mal verkauft hat. Der Edel-Sports-Verlag hat Valkeniers Geschichte nun ins Deutsche übersetzt.

In den vergangenen acht Jahren hat die Abenteurerin viel erlebt und zahlreiche Länder bereist, zuerst mit einem selbstgebauten Fahrrad, später mit Hund und Pferden. Begeistert erzählt sie davon, wie viele neue Kontakte sie in dieser Zeit schon knüpfen konnte. Auch ihren jetzigen Ehemann hat Valkenier während ihres Abenteuers kennengelernt – genauer gesagt in Australien. „Letztes Jahr haben wir im Dezember geheiratet. Oft begleitet er mich auch bei meiner Reise“, erzählt die 36-Jährige.



Die Abenteurerin und Autorin Tamar Valkenier läuft aktuell mit ihrem Kamel Einstein Richtung Basel.

TAMAR VALKENIER



In Keeken haben Valkenier und Einstein schon ein paar neue Unterstützer gefunden.

KLAUS-DIETER STADE (KDS)

Einen weiteren treuen Begleiter, ihr Kamel Einstein, hat sie vor zwei Jahren in ihrem Heimatland kennengelernt. „Er stand bei einem Tierhändler zum Verkauf. Dort herrschten keine guten Zustände, er hat sich nicht wohlfühlt. Also habe ich ihn befreit“, erinnert sich Valkenier. Einen Namen hatte das zu der Zeit ein Jahr alte Tier noch

nicht. „Weil er so schlau ist und seine Frisur ein wenig an ihn erinnert, hat eine Freundin ihn dann Einstein genannt.“

Jetzt sind Valkenier und Einstein wieder gemeinsam unterwegs, sie laufen von Nimwegen den Rhein entlang bis nach Basel. Die rund 800 Kilometer lange Strecke soll bis Mitte September zurückgelegt wer-

Abenteurerin in Vollzeit

Tamar Valkeniers Buch „Die Vollzeit-Abenteurerin: Eine Frau zieht in die Welt“ ist in deutscher Sprache am 8. Juli über den Edel-Sports-Verlag erschienen. Es umfasst 320 Seiten und ist bei allen gängigen Buchhändlern sowie in Valkeniers Onlineshop unter www.tamarvalkenier.com für knapp 20 Euro erhältlich. In den Niederlanden hat sich das Original über 30.000 Mal verkauft.

Für die Übernachtungen hofft die Niederländerin auf Einladungen, von denen sie bereits zahlreiche erhalten hat.

Die ersten Tage der neuen Reise seien daher gut verlaufen. „Die Menschen in Deutschland sind immer so freundlich und interessiert. Auch wenn die meisten erstmal ganz schön verwirrt sind, wenn sie

ein Kamel auf der Straße sehen.“ Am Freitag läuft Valkenier durch Rheinberg und hofft darauf, dass sich ihr viele Menschen für ein paar Kilometer anschließen. Natürlich kann man bei der Gelegenheit auch ihr aktuelles Buch kaufen.

Außerdem bietet sie bunt verzierte Taschen und Geldbeutel zum Verkauf an, um Geld zu sammeln – zum Großteil für ihre Spendenorganisation „Heart for Mongolia“. Die Mongolei sei für sie im Laufe der Jahre zu einer zweiten Heimat geworden, mindestens einmal im Jahr fahre sie dorthin. Auch nach ihrer aktuellen Reise geht sie wieder in die Mongolei, um von dem gesammelten Geld Gewächshäuser bauen zu lassen und Schulen und Krankenhäuser zu versorgen.

Darüber hinaus unterstützt die Niederländerin derzeit das Projekt „Trinkbare Flüsse“ der Ökologin Li An Phoa. Dafür entnimmt sie für die Ökologin Wasserproben aus dem Rhein. Ziel des Projekts ist es, das Flusswasser in 19 europäischen Ländern wieder genießbar werden zu lassen.

Händler locken mit Schlussverkauf – was sonst noch eine Rolle spielt

Auch in den Innenstädten im Kreis gibt es viele Angebote. Welche Städte sind für Kundinnen und Kunden von außen beliebter? Dazu gibt es Prognosen

Kreis Wesel. Auch in Geschäften in den Innenstädten des Kreises sind sie derzeit zu sehen: Schilder oder Plakate mit dem Wort „Sale“, Ware soll hier zu reduzierten Preisen winken. Einen reglementierten Saisonabschlussverkauf gibt es schon seit Jahren nicht mehr, dennoch werden Rabattaktionen nach wie vor vom Handel genutzt: „Das jährliche Spiel, das sich immer wiederholt. Es ist schon üblich und gewünscht, dass das Lager leer wird“, sagt Doris Lewitzky, Geschäftsführerin vom Handelsverband Niederrhein.

Es gebe keinen einheitlichen Start, je nach Verlauf beginnen die Händler früher oder später damit, sagt sie. „Einer fängt an und die an-

deren geraten unter Zugzwang.“ Der Preis sei eben auch immer ein Argument, „gerade in Zeiten von Inflation, der Kunde hält das Geld etwas zusammen“, erläutert Lewitzky. Zudem steht der stationäre Handel immer in Konkurrenz zu Online-Anbietern. Erst kürzlich hat etwa der Internet-Händler Amazon wieder seinen Prime Day veranstaltet.

Preis ist wichtiger Faktor

Dabei sei aber nicht allein der Preis entscheidend, der Einzelhandelspunkte mit Erreichbarkeit und Beratung – in Kombination mit sonstigen Attraktionen vor Ort. Auch das sommerliche Wetter spiele eine Rol-

le, insbesondere im Bereich Textil, berichtet Lewitzky. Klettern die Temperaturen nach oben und es wird wärmer, werde wieder neue Sommerkleidung gebraucht und nachgefragt. „Allerdings kippt das, wenn es zu heiß wird. Dann kommen weniger Kundinnen und Kunden in die Innenstädte“, so Lewitzky. Die Anziehungskraft der Städte ist wichtig: Denn der Handel vor Ort könne nicht nur von den eigenen Einwohnerinnen und Einwohnern leben, auch Menschen von außerhalb müssen kommen.

Erwarteter Kaufkraftzufluss

Wie sind die Städte im Kreis Wesel unter diesem Gesichtspunkt aufge-

stellt – wie viel Kaufkraft fließt ab beziehungsweise bleibt? Hier weist Doris Lewitzky auf eine Prognose für das Jahr 2023 der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Niederrhein (IHK) zur Einzelhandelskaufkraft. Interessant ist an dieser Stelle der Wert für die Einzelhandelszentralität. Ein zu erwartender Wert über 100 Prozent würde bedeuten, dass von Kaufkraftzufluss auszugehen ist.

Im Kreis Wesel kommt die Stadt Moers mit 107,4 auf den höchsten prognostizierten Wert, dahinter folgen Wesel (105,3) und Kamp-Lintfort (103,9), Dinslaken kommt demnach nur auf 97,0. Die kleineren Kommunen haben niedrigere Wer-

te. Insgesamt prognostiziert die IHK dem Kreis eine Einzelhandelszentralität von 92,1. Zum Vergleich: Der Nachbarkreis Kleve liegt mit

110,2 deutlich höher – hier spielt laut Lewitzky die Nähe zur niederländischen Grenze eine Rolle. Duisburg kommt auf 108,2. *acf*



Jedes Jahr im Sommer locken Händler in den Städten mit reduzierten Preisen.

SINA SCHULDT/DPA